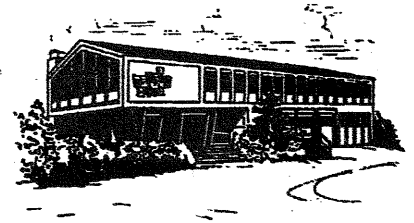


# Mitteilungsblatt der Gemeinde Kirchartt



Amtsblatt der Gemeinde Kirchartt. Herausgeber: Gemeinde Kirchartt. Verantwortlich für den amtlichen Inhalt und andere Veröffentlichungen der Gemeindeverwaltung Kirchartt ist Bürgermeister Rudi Kübler oder sein Vertreter im Amt. Für den nichtamtlichen und Anzeigenteil: F. Leyrer, Druckservice Leyrer. Druck und Verlag: Druckservice Leyrer, Burgtorstraße 19, 74930 Ittlingen, Tel. 07266/8609, Fax 2167, E-Mail: info@druckerei-leyrer.de  
Redaktionsschluss jeweils dienstags 10.00 Uhr, soweit im Einzelfall nichts anderes bekanntgegeben wird.

Nummer 29

Donnerstag, 16. Juli

Jahrgang 2015

## *Gottesdienst im Grünen*

rund um die evangelische Kirche in Berwangen

### *Sonntag, 19. Juli 2015*

Beginn um 11.00 Uhr

*Mit Vorstellung der neuen  
Konfirmand/innen.*

*Nach dem Gottesdienst  
gemütliches Beisammensein.*

*Mit Mittagessen sowie  
Kaffee und Kuchen.*

## Evangelische Kirchengemeinde Berwangen

**Auftritt der Feuerwehrkapelle im Ratskeller Bockschaft am 21.07.15.**  
Näheres im Innenteil.

**\*\* Besuchen Sie uns auf unserer Homepage [www.kirchartt.de](http://www.kirchartt.de) \*\* (Gemeinde Kirchartt)**

## Jüdisches Leben im Kraichgau e.V.

### Eine Reise in die jüdische Vergangenheit Berwangens

Freitag 18 Uhr auf dem Parkplatz vor der Berwanger Dorfhalle. Um die 50 Personen haben sich versammelt für eine Reise in die Zeit, als zeitweise jeder vierte Berwanger Bürger ein Jude war. Eingeladen hatte der Verein Jüdisches Leben im Kraichgau unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Elisabeth Hilbert. Etwa die Hälfte der Teilnehmer waren Nichtmitglieder aus weiten Teilen des Kraichgaus zusammen mit etlichen interessierten Berwanger und Kirchartder Bürgern. Einige Mitglieder des Kirchartder Gemeinderats, unter ihnen auch der stellvertretende Bürgermeister Gerd Wolf, waren darunter. Geführt wurde die Gruppe von Dr. Joachim Hartmann, der für Berwangens im Kirchartder Gemeinderat sitzt. Zunächst führte er die Exkursion bei herrlichem Sommerwetter zum außerhalb des Dorfes gelegenen jüdischen Friedhof. Der idyllisch gelegene Friedhof mit seinen ca. 100 Grabsteinen wurde Mitte des 19. Jahrhunderts eingerichtet. Auf ihm fand auch die letzte Berwanger Jüdin, Elsa Gutmann, die zusammen mit ihrem Ehemann Abraham dem Holocaust entronnen konnte, im Jahre 1973 ihre letzte Ruhestätte.

Kirc



Auf diesem Friedhof befindet sich auch ein Gedenkstein für die durch die Naziverfolgung ums Leben gekommenen jüdischen Bewohner Berwangens.

Nach einer längeren Verweilzeit machte sich die große Gruppe auf den Weg durch die Berwanger Straßen und Gassen. Dr. Hartmann nutzte dabei die Gelegenheit, neben den vielen ehemaligen jüdischen auch sonstige für das Dorf bedeutende Gebäude zu präsentieren – gespickt mit allerlei Anekdoten um die Gebäude und deren ehemaligen Besitzer.

Ihren besonderen Reiz erfuhr diese Führung durch die Anwesenheit mehrerer Zeitzeugen, u. a. auch Dr. Oskar Föller. Dr. Föller, selbst im ehemaligen Berwanger Judenviertel geboren, ist ein profunder Kenner der jüdischen Geschichte Berwangens und bekannt für seine Veröffentlichungen zu diesem Thema.

Gänsehautgefühl kam auf bei den Erzählungen von Friedrich Hecker, der als kleiner Junge am 22. Oktober 1940 die Deportation der letzten Berwanger Juden in das französische Lager Gurs und auch die Rückkehr des Ehepaars Gutmann unmittelbar miterlebt hatte.

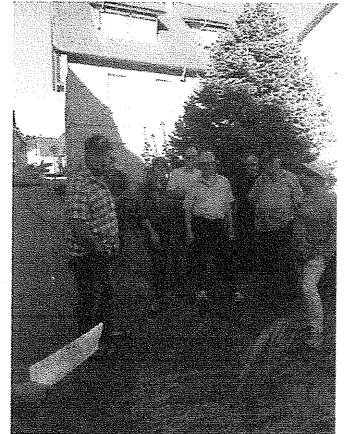
Bei einem Abstecher auf den Berwanger Friedhof wurde das im Jahre 2013 aufgestellte Mahnmal für die nach Gurs deportierten Berwanger Juden besichtigt. Das Mahnmal wurde von Berwanger Konfirmanden im Rahmen des ökumenischen Jugendprojekts Mahnmal im Jahre 2012 unter Leitung von Heike und Dr. Joachim Hartmann und Unterstützung von Michael Herbert, selbständiger Steinbildhauer aus Kirchart, geschaffen. Ein Duplikat des Mahnmals steht auf der zentralen Gedenkstätte für alle aus Baden deportierten Juden in Neckarzimmern.

In und um die Badersgasse, dem ehemaligen jüdischen Viertel, konnte Dr. Hartmann die zahlreichen Standorte ehemaliger jüdischer Gebäude zeigen. Der Ort, wo früher die Synagoge stand, die in der Reichspogromnacht zerstört wurde, ist heute ein Garagenplatz.

Es gab aber auch noch viele intakte - heute anders genutzte - Gebäude zu sehen, wie zum Beispiel die jüdische Schule, das rituelle Badehaus (Mikwe) und sogar zwei Schlachthäuser.

Am Ende der zweistündigen Führung lud Dr. Hartmann die Teilnehmer zu einem gemütlichen Grillabend in seinen wunderschönen Hofgarten ein. Dort hatten seine Frau Heike und seine beiden Söhne zwischenzeitlich alle Vorbereitungen für einen gelungenen Ausklang dieser für Berwangens bisher einzigartigen Führung geschaffen. Und für Jüdisches Leben Kraichgau war solch' ein privater Abschluss einer lehrreichen Exkursion bisher einmalig. Herzlichen Dank an Familie Hartmann für alle Mühe! So eine persönliche Einladung hat unser Verein noch nie erlebt...

Elisabeth Hilbert





Von unserer Redakteurin  
Tanja Ochs

Es gab Zeiten, da war jeder vierte Einwohner in Berwangen ein Jude. Daran erinnern bis heute Gebäude wie die Judenschule, das Schlachthaus oder auch der jüdische Friedhof im Kircharlder Ortsteil. An die letzte jüdische Bewohnerin des Ortes kann sich der Berwanger Dr. Joachim Hartmann noch erinnern. Elsa Gutmann wurde 1940 deportiert, kam nach dem Krieg mit ihrem Mann Abraham zurück in den Kraichgau und verstarb 1973.

Ihre Lebensgeschichte ist nur ein kleiner Teil der Ausführungen, die Joachim Hartmann bei seinen Führungen bereithält. Der Berwanger hat Chroniken gewälzt, mit Zeitzeugen gesprochen und Erinnerungen gesammelt. „Berwangen hat eine jüdische Geschichte“, erklärt Hartmann. Ihm gehe es nicht um Schuld, sondern ums Erinnern. Der 57-Jährige fordert einen offenen Umgang mit dem Thema: „Es wird langsam Zeit – bevor alles vergessen ist“, sagt er. Vor zwei Wochen führte er Mitglieder und Gäste des Vereins Jüdisches Leben Kraichgau durch Baders- und Neubaugasse. Das Interesse war groß: 60 Besucher aus dem ganzen Kraichgau kamen nach Berwangen, um mehr über die jüdische Geschichte des Ortes zu erfahren. Zeitzeugen wie Dr. Oskar Föllner und Friedrich Hecker bereicherten die Runde mit ihren Erinnerungen.

**Charme** Anschließend habe es weitere Anfragen gegeben, erzählt Joachim Hartmann. Deswegen bietet er in der kommenden Woche einen weiteren Termin an. „Ich hoffe, dass dann mehr Berwanger dazukommen“, sagt der Lokalpolitiker, der im Gemeinderat des Ortes sitzt. Das sei der Charme dieser gemeinsamen Spaziergänge: „Jeder hat eine Anekdote zu erzählen.“ Aus vielen Puzzleteilen wird so ein lebendiges Bild der Vergangenheit. Manches schreibt der Berwanger deshalb auf, vieles weiß er einfach. In seinem christlichen Elternhaus kam früher zu Festtagen jüdisches Weißbrot auf den Tisch: „Das war Brauch“, erinnert sich Hartmann. Sein Vater habe jüdische Redewendungen benutzt: „Das war allgegenwärtig.“

Auf einer Straßenkarte hat er die einstigen jüdischen Gebäude in Ber-

# Ein lebendiges Bild der Vergangenheit

*KIRCHARDT Joachim Hartmann führt Interessierte auf den jüdischen Friedhof in Berwangen*



Rund 100 zum Teil verwitterte Grabsteine stehen auf dem jüdischen Friedhof in Berwangen. Anders als bei den Christen werden Grabstätten der Tradition zufolge nicht nach einer bestimmten Zeitspanne entfernt.

Fotos:

# ndiges Bild gangenheit

Hartmann führt Interessierte  
Friedhof in Berwangen



in jüdischen Friedhof in Berwangen. Anders als bei den Christen heute  
r bestimmten Zeitspanne entfernt.

Fotos: Tanja Ochs



Heike und Joachim Hartmann haben  
sich mit Geschichte beschäftigt.

## Nächste Führung

Am **Freitag, 31. Juli**, führt Dr. Joachim Hartmann ab 18 Uhr erneut interessierte Menschen durch das jüdische Viertel und zum jüdischen Friedhof in Berwangen. Treffpunkt ist an seinem Haus, Am Bruchgraben 2, in Berwangen. Die Teilnahme ist kostenlos, um Anmeldung wird gebeten unter der Telefonnummer 07266 1811. tox

wangen benannt. Darunter das Hochherren-Haus, das in den 70er Jahren abgerissen wurde und an dessen Stelle heute eine Bankfiliale steht. Auch der Friedhof mit seinen verwitterten Grabsteinen hat viele Geschichten von den Juden zu erzählen, die 1719 erstmal in Berwangen erwähnt sind. Die Gemeinde wuchs, „es waren nicht alle reiche Juden“, weiß Hartmann. Viele von ihnen verließen das Dorf wieder, nach Gurs wurden 1940 noch neun Menschen deportiert.

**Gedenkstein** Intensiv dafür interessiert hat sich Familie Hartmann erstmals vor drei Jahren. Damals hielt Heike Hartmann ein Prospekt des Mahnmalprojekts in Neckarzimmern in den Händen. „Da haben wir uns zwangsweise mit dem Thema auseinandergesetzt“, erinnert sich das Ehepaar. Ihr Sohn war zu dieser Zeit Konfirmand, und der Berwanger Gedenkstein wurde zum Familienprojekt.

Nach der Aufstellung auf dem Berwanger Friedhof im November 2013 bot Joachim Hartmann zum ersten Mal einen Rundgang durchs Dorf an. Damals entstand auch der Kontakt zu Elisabeth Hilbert, inzwischen ist die Gemeinde Kirchartd Partner des Vereins Jüdisches Leben Kraichgau.

## Umfrage

### Was ist Ihr Buchtipp für die Sommerferien?

Im Liegestuhl am Strand oder bei Vogelgezwitscher im heimischen Garten liest es sich am besten. Wir fragen Passanten in Heilbronn und Eppingen, welche Lektüre sie diesen Sommer begeistert.

#### Kirsten Lang, 51, Bibliothekarin, Schwaigern

Mein Lieblingsbuch für die heißen Tage ist „Meine Wildnis“ von Peter Rock. Vater und Tochter leben fernab von der Zivilisation. Als sie entdeckt werden, verändert sich ihr Leben schlagartig. Ein spannender Roman mit Pointe am Schluss. Eines der Bücher, die mich nachhaltig beschäftigen.



#### Heiko Wolf, 36, Rechtspfleger, Klingenberg

Martin Suter ist für mich der beste Schweizer Autor. Seine Krimis sind immer gut geschrieben. Gerade lese ich „Montecristo“.



Doppelte Identitäten, Politik und Skandale mischen sich perfekt. Ein Thriller mit vielen Wortwitzen begleitet mich in den Urlaubstagen. Spätestens in eineinhalb Wochen wird der nächste Krimi ausgepackt.

#### Ewa Gòzd, 30, Bibliothekarin, Heilbronn

Perfekt für die Reisezeit sind die Geschichten von Andreas Schorsch im Buch „Wofür sitzen Sie eigentlich hier?“ Ein Angestellter der Deutschen Bahn erzählt vom täglichen Chaos am Service-Point. Sehr unterhaltsam und zugleich fesselnd. Ich habe es erst zur Hälfte durch und schon Tränen gelacht.



#### Janina Moros, 18, Schülerin, Neckargartach

Die perfekte